

sonnigen Luft majestätischen Flugs ihre weiten Kreise zogen, wilde Enten und Gänse in langen Dreiecken, schreiend und schnatternd, zu ihrem nächstlichen Standpunkt gen Osten eilten.

Walhinda allein schien das schöne Schauspiel wenig zu beachten; ihr schwimmendes Auge blickte gen Westen, wo jetzt die Sonne in tiefer Glut hinter die Buchenkronen sank. Schwimmender ward Walhinda's Blick, bis Thränen ihn umflorten, bis sie in der Rührung Gewalt ihren Edgar umschlang und mit abgebrochener Stimme sprach: Geliebter! wie dank' ich Dir! wie dank' ich dem edlen Udo, daß Ihr mich heimgeführt in der Mutter Hütte! Dort im Westen, wo die Jossa durch das kaum einen Speerwurf breite Thal eilt, steht die einfache Kapelle der gebenedeiten Mutter auf einem Hügel, dessen Fuß die Jossa bespült; neben der Kapelle wohnt in niederer Halmehütte der fromme Priestergeiß Augarius, den Mutter Ilsa und ich alljährlich einmal besuchen, ihm unser kleines Opfer an Wild und Fischen zu bringen und seinen Segen zu empfangen. Der morgende ist der selige Tag; ach! und noch gedacht' ich des Opfers nicht! —

Walhinda schritt mit Udo bergab und gewahrte nicht, daß Edgar unbeweglich, einer Heldensäule gleich, stumm in die mehr und mehr verstummende Welt schaute, daß sein glänzender Blick Gedanken wechselte mit den Gerten der Nacht, die auf rosenduftigen Schwingen im wehenden tiefblauen Nachthimmelgewand zu Saat und Blume, zu den brütenden Vögeln, zu den Wiegen der Erde und den Wiegen der Unsterblichkeit, den offenen umlagten Särgen herniederflogen. Edgar's Seele ward durchlichtet, ganz heiliger Entschluß, und seine Zukunft lag vor ihm enthüllt im tiefem Zauber eines Kindertraumes, den auch ein Sokrates gern nachträumen mag, ein ganzes Menschenleben voll Himmelsthaten in Walhinda's Armen, im Kreise blühender Kinder und trauter Freunde, im fernen Hintergrunde des Lebens ein umdämmertes Rosenzelt, durch dessen zitternde Rosen schon Funken des verklärten Morgens als eben so viele Engel, und Freundesaugen blicken.

Edgar hatte die Weihstunde seines Lebens gefelert und schritt langsam bergab in den Wald, wo Walhinda und Udo seiner harreten. Der Cherubblick des hinter den Gebirgskronen herausquellenden Mondes spiegelte sich in dem helleren, geisterklaren Blicke des Jünglings, daß Walhinda und Udo erschauerten

und schweigend mit dem Schweigenden zu Ilsa's Hütte schritten.

Einsam, verlassen war die Hütte, Ilsa selbst nirgend zu sehen, und Walhinda vermuthete, daß ein Kranker sie fernhin entboten, da die Mutter stets mit der Nacht heimzukehren pflegte. Bald loderte auf dem Herde ein helles Feuer empor und schweigsam regte sich Walhinda in hausmütterlicher Sorge. In irdischer Lieblichkeit lebte ein Bild des Höhentraumes vor Edgar's Blicken, sein Geist kehrte zurück auf die freundliche Erde, sein Herz schlug rasch und warm, in Wonne schwoll seine Brust. Leis genahet umfing er die Geliebte, in langem seligen Kusse glühten seine Lippen Walhinda auf Mund und Wangen und gattintraulich schmiegte die Jungfrau sich an des Jünglings Brust, der fast zugleich mit Udo ausrief: Wir begleiten Dich auf Deiner Pilgerfahrt! — Walhinda zuckte leis zusammen, denn eine tiefe Ahnung flog an ihrer Seele vorüber.

Traulich saß die Freundesdrei beim Abendmahle, als plötzlich Edgar's Rüden aus der Hütte eilten und kurz darauf um einen Gesellen vermehrt zurückkehrten. In jubelnder Freude sprang der Ankömmling an dem geliebten Herrn empor und leckte ihm Hände und Wangen; freudig erwiderte Edgar die Liebkosungen des treuen Thieres, dann aber bedenkend, daß der Hund nicht allein könne gekommen seyn über das Gebirge, trat er vor die Hütte, des Boten harrend. Bald nahete dieser, und Edgar erkannte seinen wackern Knappen Walthar.

Bringst gute Botschaft, Walthar? fragte Edgar nach kräftigem Händedruck.

Gute und schlimme, Herr Ritter! — antwortete der Knappe besonnen — Gute, denn unsere Herrin fühlt sich wohler, stärker; schlimme vielleicht — fuhr Walthar mit leichtem Lächeln fort — denn sie entbietet Euch heim, hat Wichtiges mit Euch zu reden; also befaht sie mir, Euch zu verkünden; sie harret Eurer mit dem nächsten Morgen.

Unmöglich, schon sagt' ich zu, — sprach Edgar etwas bestig — noch einen Tag vergönne mir die Mutter. Sag' ihr das, Walthar, noch einen Tag!

Walthar nickte und blieb schweigend vor dem Ritter stehen.

Dein Herz bedrückt noch etwas, treuer Walthar! sprach Edgar und schaute dem Knappen näher in's Angesicht.

Ihr seyd mein Herr und Keiner außer Euch, — antwortete Walthar düster. — Der alte Mönch hat